

# Woher soll der Müll kommen?

Geplante Verbrennungsanlage in Stade sorgt für Diskussionen / Behörde entscheidet über Widerspruch

**bc. Stade-Bützfleth.** Die geplante Müllverbrennungsanlage in Stade-Bützfleth sorgt weiter für Gesprächsstoff. Die interessante Frage: Woher kommt eigentlich der Müll, der die Anlage befeuern soll, um Strom zu produzieren? Der Müll vor Ort wird es nicht mehr sein können, nachdem der Landkreis Stade seinen Hausmüll auch weiterhin nach Hamburg liefern wird (das WOCHEBLATT berichtete). Im vergangenen Jahr waren das rund 37.000 Tonnen.

Nach Angaben des Investors, die „EBS Stade Besitz GmbH“ - EBS steht für Ersatzbrennstoffanlage -, ist die Anlage gemäß Antrag beim Gewerbeaufsichtsamt (GAA) Lüneburg auf eine Müllmenge von 175.000 Tonnen pro Jahr ausgelegt - das entspricht in etwa dem Fünftel der Müllmenge, die hier im Landkreis anfällt.

„Woher der Ersatzbrennstoff kommt, ist derzeit noch nicht fixiert“, schreibt EBS-Geschäftsführer Alexander Dierkes auf WOCHEBLATT-Nachfrage. Er betont aber, dass sich die „EBS GmbH“ gemeinsam mit seinem Lieferanten um eine regionale Versorgung mit Ersatzbrennstoff bemühen werde.“

Die Befürchtung vieler Bürger: der Bützflether Seehafen wird noch mehr als jetzt zu einem internationalen Müllumschlagplatz. An dem Terminal der „Buss Group“ wird bekanntlich regelmäßig Müll aus Irland ab-



2016 wurden nach aktuellen Angaben der Firma „Buss“ rund 30.000 Tonnen Müll in Bützfleth umgeschlagen

geladen. 2015 waren es insgesamt 33.000 Tonnen, 2016 nach aktuellen Angaben der Firma „Buss“ rund 30.000 Tonnen. Der Müll werde per Binnenschiff nach Magdeburg zum Müllheizkraftwerk Rothensee weiterverfrachtet und dort zu Strom und Fernwärme umgewandelt. Eine Unternehmenssprecherin dazu: „Wir fertigen in Kürze noch ein Schiff ab, damit ist der Auftrag zunächst einmal beendet. Wir bemühen uns aber derzeit um Folgeaufträge.“

Spekulativ, ob auch der Müll für die geplante Anlage in Bützfleth irgendwann per Schiff angeliefert wird. Das Ausschreibungsverfahren des Landkreises

Stade kam zumindest für die „EBS“ aufgrund der aktuellen Situation zu früh. Denn: Die Hansestadt Stade hat Widerspruch gegen die Genehmigung des GAA zum Weiterbau und Betrieb der Anlage eingereicht. Das Verfahren läuft noch und wird voraussichtlich in den nächsten Wochen zum Abschluss kommen.

Für den Fall, dass der Widerspruch - wie erwartet - abgelehnt wird, wird die Stadt fristwahrend Klage beim Verwaltungsgericht einreichen. So ist es mit der Politik abgesprochen. Eine Klage-Begründung soll nach abermaliger Rücksprache mit den Fraktionen nachgereicht werden.

Kurzer Rückblick: Das GAA hatte bereits 2008 einen Bauvorbescheid für die Verbrennungsanlage erteilt, deren Rohbau bereits in Bützfleth steht - damals für die Firma Prokon Nord. Prokon gibt es nicht mehr, eine Erbgemeinschaft hat die Pläne neu aufgerollt - in abgeänderter Form. Darauf stützt sich der Widerspruch der Stadt. Künftig soll die komplette Energie ins allgemeine Stromnetz eingespeist und nicht mehr zu 50 Prozent vor Ort im Industriepark genutzt werden. Politik und Verwaltung wollen die Planungen auf die ursprüngliche Absicht der Kraft-Wärme-Kopplung zurückführen.

Dr. Jochen Witt von der Bürgerinitiative (BI) für eine umweltverträgliche Industrie beschäftigt sich intensiv mit dem Genehmigungsverfahren. Er hat die Filtertechnik der Anlage in Bützfleth mit der Verbrennungsanlage am Rugenberger Damm in Hamburg verglichen und kommt zu dem Schluss: „Es gibt Abweichungen zu dem ursprünglichen Konzept von 2007. Unter anderem wurde auf einen Gewebefilter verzichtet.“ Die Filtertechnik der jetzt geplanten Anlage könne nur als schlicht bezeichnet werden. Witt: „Diese Veränderung ist so gravierend, dass wir eine völlige Wiederholung des Genehmigungsverfahrens fordern.“ Inklusiv einer Öffentlichkeitsbeteiligung. • Weitere Infos zur Müllverbrennungsanlage gibt die BI unter [www.wgb-stade.de](http://www.wgb-stade.de)

## Bei aller Tierliebe ...

Vor wenigen Tagen wurde im Landkreis Cuxhaven ein Amtsleiter von einem Landwirt in den Bauch geschossen. Der Veterinär war im Begriff, gemeinsam mit der Polizei Rinder, Schafe und Ponys wegen nicht artgerechter Tierhaltung zu beschlagnahmen.



### Zwischenruf

Die Tierschutzorganisation PETA nimmt das zum Anlass, das hohe Gewaltpotential von Landwirten anzuprangern, zählt einige Fälle auf und argumentiert, dass das Quälen von Tieren Menschen verrohen lasse und die Hemmschwelle, Gewalt ge-

gen Menschen auszuüben, sinke. Bei aller Tierliebe: Diesen Schluss halte ich für sehr gewagt. Ich stimme zwar zu, dass jemand mit Mitgefühl weder Tiere noch Menschen quält. Aber dass Landwirte über mehr Gewaltpotential verfügen als andere Berufsgruppen und ob dieser Landwirt - ohne ihn wegen des Angriffes in Schutz nehmen zu wollen - seine Tiere gequält hat oder schlicht überfordert und zutiefst verzweifelt war, steht noch gar nicht fest.

Nicola Dultz-Klüver

## Landrat beklagt Aggressivität

Nach Vorfall in Cuxhaven: Mitarbeiter schützen

(bc.) „Die zunehmende Aggression gegen Behördenmitarbeiter ist auch bei uns in allen Ämtern spürbar und geht von Beleidigungen bis hin zu Übergriffen. Das Ereignis im Landkreis Cuxhaven ist alarmierend.“ Das erklärte der Stader Landrat Michael Roesberg am Donnerstag, nachdem am Vortag auf einen Mitarbeiter des Cuxhavener Veterinäramtes geschossen worden war. „Verbale Aggressivität von Bürgern ist leider

sen sich unsere Mitarbeiter nicht gefallen lassen. Wir schützen sie deshalb im Haus auch mittels eines Alarmsystems. Schulungen zur Bewältigung solcher schwieriger Situationen finden regelmäßig statt.“

Der Schutz der Mitarbeiter im Außendienst, wie jetzt im Fall Cuxhaven, sei jedoch schwieriger. Zeichneten sich extreme Situationen ab, werde die Polizei in Amtshilfe von vornherein hinzugezogen.



Landrat Michael Roesberg

Immer häufiger würden Bürger mit Wutausbrüchen und Bedrohungen gegenüber dem Personal auftreten, das im Sinne aller Bürger pflicht- und vorschriftsgemäß seine Arbeit erledige. Zwar sei körperliche Gewalt bisher die Ausnahme. Sachbeschädigungen wie eine jüngst im Stader Kreishaus aus Wut eingeschlagene Scheibe seien aber die Vorstufe zur körperlichen Tötlichkeit. Roesberg: „Ungebührliches Verhalten in jeglicher Form müs-

zugesogen. Roesberg: „Einen gegen jede Gefahr effektiven Schutz wird es aber leider nie geben, insbesondere wenn Menschen so ausgerastet, wie offenbar im Landkreis Cuxhaven geschehen.“ Der Stader Landrat weiter: „Unsere Kreisverwaltung soll außerdem ein offenes Haus für alle Bürger bleiben - und das möglichst ohne Überwachungskameras und Sicherheitsdienst.“ Wer jedoch mit Beleidigungen oder gar Bedrohungen auftrete, werde auf jeden Fall angezeigt.

### Heimattfilm im Montagskino

**bo. Buxtehude.** Ein Wiedersehen mit Klassikern der Filmgeschichte gibt es im „Montagskino“ im Buxtehuder Kulturforum am Hafen, Hafenbrücke 1. Am 6. Februar wird um 20 Uhr der österreichische Heimatfilm „Der Förster vom Silberwald“ aus dem Jahr 1954 gezeigt. Vor dem Film können Besucher im Kulturforum speisen. • Eintritt zum Film: 5 Euro; das Essen kostet 15 Euro.

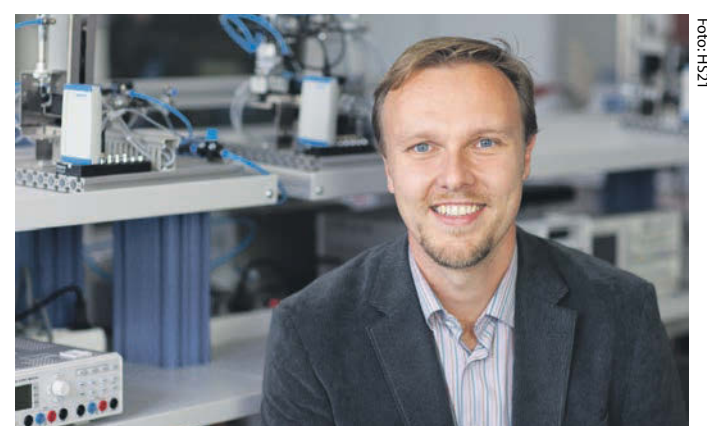
## Der Präsident geht

Prof. Dr.-Ing. Torsten Uelzen verlässt die Hochschule 21

**tk. Buxtehude.** Die Hochschule 21 (HS21) in Buxtehude verliert ihren Präsidenten: Prof. Dr.-Ing. Torsten Uelzen wechselt im September zur Ostfalia Hochschule. Am Standort in Wolfsburg übernimmt er die Professur für Wirtschaftsingenieurwesen und wird in den Bereichen Digitalisierung und Industrie 4.0 forschen. „Mit 41 ist es Zeit, noch einmal etwas anderes zu machen“, sagte Uelzen dem WOCHEBLATT.

Als Präsident der HS21 und Fachbereichsleiter Mechatronik, diesen Studiengang hat er federführend mit aufgebaut, hatte Uelzen in Buxtehude vielfältige Aufgaben. „Künftig werden Lehre und Forschung wieder eine stärkere Rolle spielen“, sagt er. Seit 2009 ist er an der HS21 tätig und Uelzen bekennt: „Ich freue mich auf eine neue Herausforderung, aber ich gehe mit dem sprichwörtlich weinenden Auge.“

Wenn Torsten Uelzen gen Wolfsburg aufbricht, dann mit dem Gefühl „keine große Lücke zu hinterlassen“. Das sei keine falsche Bescheidenheit, sondern der Tatsache



Seit 2009 an der HS21 und ab Herbst Professor in Wolfsburg: Prof. Dr.-Ing. Torsten Uelzen

geschuldet, dass die Hochschulspitze immer als Team funktioniert habe. „Ich verlasse Buxtehude, ohne Altlasten zu hinterlassen“, sagt Uelzen. Wer ihm folge, könne sich auf die strategische Zukunftsaussicht konzentrieren.

Torsten Uelzen verrät, dass für seine Nachfolge - auch aus dem Aufsichtsrat der HS21 - eine interne Lösung bevorzugt werde. Eine Fin-

zungskommission werde sich jetzt an die Arbeit machen.

Wenn er auf die Jahre in Buxtehude zurückblickt und das Besondere beschreiben soll, fällt dem HS21-Präsidenten ohne zu zögern „der persönliche Ton“ ein. Im Umgang der Lehrenden mit den Studierenden, wie auch der Umgang der Kollegen untereinander. „Daher fällt es mir auch nicht leicht zu gehen.“

## MACH WAS NEUES!



**Freuen Sie sich jetzt schon auf die aktuellen Themen in unserem neuen Bauen&Wohnen-Ratgeber.**

**BAUEN & WOHNEN MODERNISIEREN**

168 SEITEN • FEBRUAR 2017

**Das intelligente Haus**



**ALTESGERECHTES WOHNEN**



**ÜBERDACHUNGEN + WINTERGÄRTEN**



**Traumhaft schöne Böden und Türen**  
Für Sie in großer Auswahl, mit Bestpreis-Garantie und Montage auf Wunsch!

**HotzLand Funk**

20% **ANWERTUNGSAKTIV**

Montag bis Freitag: 9:00 - 18:00 Uhr  
Samstag: 9:00 - 13:00 Uhr  
Rufzeit-Dienst: 1 21164 5000  
Tel. 041 41 15 28-0  
info@holzland-funk.de  
www.holzland-funk.de

**KREISZEITUNG WOCHEBLATT**